

EMOTIONALE QUADRATE

Mirta Domacinovic

bricht das Absolute und läßt das Unvollkommene

als Vollkommenes gelten. Dieser offene Widerspruch liegt zwischen einem rationalen und emotionalen Bild der Wahrnehmung.

Die 1961 in Jugoslawien geborene Mirta Domacinovic absolvierte an der Hochschule für Gestaltung, Offenbach, das Studium des Zeichnens, der Lithographie, der Malerei und der Freien Graphik. In den Jahren 87/88 studierte sie bei Professor Sonderborg an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart Malerei. In mehreren

Gruppen- und Einzelausstellungen zeigte die Künstlerin ihre Arbeiten und beteiligte sich auch an der Aktion der „East Side Gallery“ in Berlin.

Unter dem Namen „es gilt...“ lief ihre letzte Ausstellung in der Galerie „Experiment Kunst“ im Frankfurter Sandweg, und dies ist auch der Titel einer Arbeit, einer Komposition aus 17 Quadraten, die als Gruppe von Bildern einen Ablauf von unterschiedlichen Gefühlszuständen darstellen. Genügend Distanz der Einzelbilder zueinander markiert ihre Eigenständigkeit und ihr Eigenleben.

Mirta Domacinovic sagt von ihrer Arbeit, daß in ihr eine Sammlung von Momenten, eine Sammlung von zeichenhaften Skizzen der Erinnerung, des Gefühls stattfindet.

Herbert Heckmann nennt sie „glückliche Resultate eines kreativen Sehens“, die „aus der Spontanität des Augenblicks leben, dem sie sich verdanken.“

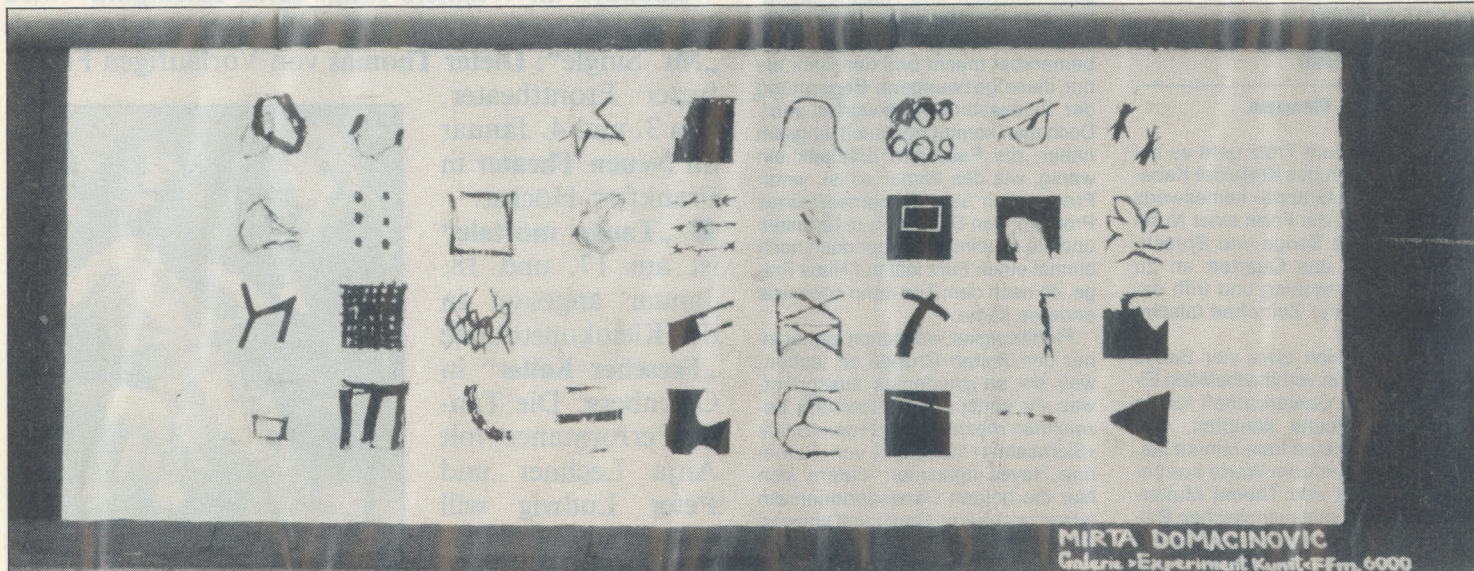
Die Bilder spiegeln Momente erweckter Gefühlszustände wider. Sehen wir in den Bildern einen Spiegel (der Gefühle, der Empfindungen...), ist es notwendig, sich die Eigenarten eines Spiegels ins Gedächtnis zu rufen. Ein Spiegel hat kein Erinnerungsvermögen, keine Vorurteile. Er zeigt nur, was

da ist, vergißt es sofort, um aufnahmefähig zu bleiben; aber nur für Momente; in ihm verewigt sich kein Bild.

Nun, die Widersprüche liegen offen da. Die Bilder bannen Momente, Augenblicke auf der Leinwand. Der Spiegel verweigert sich einer Festlegung auf Dauer. Diesem Widerspruch begegnet Mirta Domacinovic zum einen durch die formale Anordnung der Bilder: In der unteren rechten Ecke wird ein Feld „frei“gelassen – eine Aussparung, die dem Betrachter Spielraum gibt, die einzelnen Quadrate untereinander zu variieren und weiter mit eigenen Vorstellungen und Gedanken das Bild zu vervollständigen.

Zum anderen wird durch die Titelgebung „es gilt...“ eine dem Titel eben nicht entsprechende Form als geltend bezeichnet. Unsere Erkenntnis kennt eine Form von Quadrat.

Das vorher Gesagte steht repräsentativ für viele ihrer Arbeiten, auch für das Bild „Ohne Titel“ (Ei-Tempera/Leinwand, 123 x 123). Die Zusammenstellung der vier Teile ist so konzipiert, daß der offene Teil, „das Fehlende zum Quadrat“, nicht Hintergrund ist, sondern den Teil des Bildes definiert, von dem Bewegung und Spannung ausgeht und der zum Weiterdenken animiert. □ Ali Renani



MIRTA DOMACINOVIC
Galerie „Experiment Kunst“ Ffm. 6000

Mirta Domacinovic verschönert die Berliner Mauer